

Vorlesepaten im Kindergarten. Ein erfolgreiches Leseförderprojekt der Stadtbücherei Landshut

Ausgangsposition und Vorbereitung

Unter dem Motto „Große Kisten für kleine Kinder“ konnte die Stadtbücherei Landshut in den Jahren 1999 bis 2002 mit finanzieller Unterstützung des Kulturfonds Bayern eine breit angelegte Aktion zur konkreten Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Bibliothek und Kindergärten durchführen. Ziel dieses Projektes war es u.a. Kindergartenkinder mit Büchern vertraut zu machen und ihnen das Vorlesen als selbstverständliches und freudiges Erlebnis zu vermitteln. Außerdem war beabsichtigt die Erzieher/innen beim Einsatz von Büchern zu unterstützen und den Eltern Anregungen zu geben, wie sie das Leseverhalten ihrer Kinder positiv beeinflussen können. Die Einzelheiten der Umsetzung dieses Projekts wurde in einem Beitrag in ÖBiB 2002/05 beschrieben.

In der zweiten Phase der Aktion entwickelten wir zwei konkrete Pilotprojekte mit dem Ziel der frühkindlichen Leseförderung, die mit Hilfe von fachlich qualifizierten Projektbetreuerinnen jeweils für die Dauer von sechs Monaten an ausgewählten Kindergärten durchgeführt wurden. Neben einem Sprachförderprojekt für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache,

das die Stadt Landshut nach Ablauf der Pilotphase fortführte, stand in einem zweiten Projekt die vorschulische Leseförderung durch regelmäßiges Vorlesen und Erzählen im Vordergrund: Ziel war es, Methoden einer möglichst optimalen Vermittlung von (Vor-)Lesefreude und Lust auf Bücher zu entwickeln, eine Mediensammlung besonders geeigneter Bücher und Materialien (= Themenkiste) zusammenzustellen und dadurch den Einsatz ehrenamtlicher „Vorlesepaten“ vorzubereiten. Das Vorleseprojekt wurde von Oktober 2001 bis März 2002 in zwei ausgewählten Kindergärten jeweils 1 x wöchentlich mit Kleingruppen (jeweils 8 - 12 Kinder) durchgeführt. Die Projektleiterin war selbst Kinderbuchautorin. Sie legte nach Abschluss der Testphase einen Erfahrungsbericht vor, der folgende Aspekte hervorhob: Wichtig ist, die Vorleseaktionen regelmäßig durchzuführen (festes Ritual) und die Aufmerksamkeit der teilnehmenden Kinder zu gewinnen. Der Dialog, das genaue Hinschauen (bei Bilderbüchern), das Interesse an den jeweiligen Themen, aber auch die Raumgestaltung, eine optimale Teilnehmerzahl und ein relativ homogener Altersdurchschnitt sind ebenfalls von Bedeutung. Die Titel, die sich während der Pilotphase als „Lieblingsbilderbücher“ der Kinder herauskristallisierten, wurden in die Muster-Themenkiste „Kindergarten“ integriert, die etwa 40 Bücher enthält.

Projektstart

Als Zeitpunkt für den Beginn eines breit gestreuten Vorleseangebots für Kindergärten wurden Herbst und Winter 2002/2003 ins Auge gefasst. Bereits zu Beginn des Kindergartenjahres im September informierten wir alle Kindergärten in der Stadt Landshut über die Projektidee, fragten zugleich mittels eines Formblattes ihr Interesse an einer Teilnahme ab. Außerdem baten wir, sich im Umfeld des Kindergartens nach geeigneten Personen (Eltern, Großeltern, sonstige Bezugspersonen) umzusehen. Kurz darauf erstellten wir ein Infoblatt für potenzielle Vorlesepaten, das in den öffentlichen Büchereien ausgelegt und auch an die Kindergärten versandt wurde. Es enthielt eine Kurzbeschreibung des Projekts und einen Hinweis auf einen „Schnupper-Workshop“ am 21.11.2002 in der Stadtbücherei Weilerstraße. Auch in der örtlichen Presse wiesen wir auf die Informationsveranstaltung hin. Gespannt warteten wir auf die Resonanz und freuten uns über das ungewöhnlich große Interesse. Bereits vor der Veranstaltung meldeten sich viele Leute telefonisch an und zum zweistündigen Info-Workshop, an dem auch die Pilotprojektleiterin teilnahm, konnten 22 Teilnehmer/innen begrüßt werden. Außerdem bekundeten vor und nach der Veranstaltung weitere Teilnehmer ihr Interesse an einer ehrenamtlichen Vorlesetätigkeit. Das Altersspektrum der potenziellen Vorleser reichte von Anfang 20 bis Ende 70. Schwerpunktmäßig waren die Teilnehmer Studentinnen, Hausfrauen und (Früh-)Rentner/innen, viele auch mit beruflichen Erfahrungen aus dem Bereich Pädagogik. Lediglich drei Männer waren unter den ersten Interessenten. Neben einer Vorstellungsrunde und einem Bericht über das halbjährige Pilotprojekt bekamen die Interessenten auch zahlreiche Informationen und Materialien der Stadtbücherei Landshut und der Stiftung Lesen.

In der Folgezeit wurde der Vorleseinsatz in den Kindertageseinrichtungen vorbereitet. Etwa die Hälfte der Vorlesepaten hatte bereits einen bestimmten Kindergarten im Auge (persönliche Bindung durch Kind oder Enkel-



Kinder möglichst früh an das Buch heranführen – eine lohnende Aufgabe

(Foto Stadtbücherei Landshut)



Georg Braun

geb. 1951 in München
Diplom-Bibliothekar, bis 1974 an der Bayer. Staatsbibliothek in München. Lehramtsstudium Englisch und Geschichte in München und London, bis 1983 im Schuldienst (Gymnasium).

Von 1984 bis 1991 Tätigkeit an der Internationalen Jugendbibliothek in München. Seit 1991 zuständig für Kinder-, Jugend- und Schulbibliotheksarbeit bei den Städtischen Büchereien Landshut. Mitglied und Mitarbeit beim Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., 2000 - 2002 Jurymitglied beim Deutschen Jugendliteraturpreis. Zahlreiche Veröffentlichungen, Rezensententätigkeit für verschiedene Organe.

kind oder auch Kontakte zu Erzieherinnen). Die übrigen Interessenten gaben Wünsche an, die sich meist aus der Wohnsituation oder der vorhandenen oder nicht vorhandenen Mobilität ergaben. Die Bücherei versuchte in den Dezemberwochen die Wünsche von Kindergärten und Vorlesepaten zu koordinieren, wobei die potenziellen Vorleser gebeten wurden, möglichst bald selbst in den Einrichtungen vorstellig zu werden und Termine und Strukturen der Vorlesetätigkeit mit den Kindergartenleiterinnen abzustimmen. Interessenten, die in Einrichtungen außerhalb der Stadt Landshut tätig werden wollten, wurde geraten, selbstständig den Kontakt zu einer Einrichtung ihrer Wahl aufzunehmen.

Ab Januar 2003 lief dann das Projekt mit 14 Vorlesepaten in ca. 10 Einrichtungen an, wobei zwei Kindergärten

von Anfang an mehrere Vorlesepaten „beschäftigten“. Jeder Pate bekam einen kostenlosen Büchereiausweis bzw. wurde von der Bezahlung der Jahresgebühr befreit. Bei der Auswahl der vorzulesenden Bücher waren die Paten von Anfang an völlig frei, wobei die Stadtbücherei natürlich mit Tipps und Vorschlägen gerne zur Seite stand. Bisweilen richtet sich die Buchauswahl nach bestimmten, oft jahreszeitlichen Themen in den Kindergärten. Bis zum Sommer 2003 kamen einige weitere Vorlesepaten in weiteren Einrichtungen hinzu. Es wurde allerdings nicht weiter für eine Patenschaft geworben, da die Zahl der Interessenten die Zahl der interessierten Einrichtungen übertraf.

Stiftung Lesen und Vorlesemobil

Etwa zeitgleich mit der Entwicklung des Landshuter Modells brachte die Stiftung Lesen in Mainz eine bundesweite Initiative für Vorlesepatenschaften auf den Weg, die später unter dem Motto „Wir lesen vor – überall & jederzeit“ von der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ und weiteren Kooperationspartnern unterstützt wurde. Im Rahmen dieser groß angelegten Kampagne bietet die Stiftung Lesen regionale Vorleseseminare für Interessenten an, in denen erfahrene Referentinnen praxiserprobte und wissenschaftlich fundierte Vorlesetipps geben. Je nach Wunsch werden in diesen Praxisseminaren Erzieherinnen, Grundschullehrkräfte, aber auch Eltern und Vorlesepaten ausgebildet und informiert. Mit so genannten „Vorlesemobilen“ sind die Referentinnen in ganz Deutschland unterwegs. Als wir von Terminen im bayerischen Raum im Juli 2003 erfuhr, erbaten wir bei der Stiftung Lesen einen Termin in Landshut. Es klappte und am 2. 7. 2003 konnten wir unseren Vorlesepaten und zukünftig Interessierten ein ganztägiges Seminar anbieten, das im Jugendkulturzentrums „Alte Kaserne“ in Landshut stattfand. Die Teilnahme war kostenlos. Neben grundsätzlichen Tipps und Informationen waren eine große Bücherausstellung und die Arbeit in Kleingruppen Bestandteile des Seminars, das mit der Ausstellung eines Zertifikats an alle Teilnehmer endete.

Es nahmen ca. 25 begeisterte Vorleser/innen teil. Sie wurden in den bundesweiten „Vorleseclub“ der Stiftung Lesen aufgenommen und bekommen regelmäßig Informationen der Stiftung Lesen. Übrigens, seit 2003 gibt es auch eine Clubzeitschrift für Vorlesepaten mit dem Titel „Wir lesen vor“, die kostenlos versandt wird. Nach einem positiven Pressebericht über das Seminar in der „Landshuter Zeitung“ meldeten sich weitere Interessenten bei der Stadtbücherei an.

Ausbau der Aktion

In der Folgezeit ging es darum, weitere Kindergärten zur Teilnahme am Projekt zu motivieren, so dass alle potenziellen Vorleser die Möglichkeit einer entsprechenden Tätigkeit hatten. Darüber hinaus sollten regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch, aber auch zur weiteren Fortbildung angeboten werden. Schließlich war eine möglicherweise stärkere Einbindung von Vorlesepaten in die Büchereiarbeit, insbesondere im Veranstaltungsbereich, ein interessantes Ziel.

Im Sommer 2003 konnte die Stadtbücherei auf der Dienstbesprechung der Kindergartenleiterinnen der Stadt, organisiert vom Jugendamt, das Projekt noch einmal ausführlich vorstellen. Anfang Oktober jenes Jahres ging wiederum ein Info-Brief an sämtliche Kindergärten heraus, worauf fünf weitere Einrichtungen ihr Interesse an einer Vorlesepatenschaft bekundeten. Etwa 10 neue Paten sind seit Herbst/Winter 2003/2004 im Einsatz. Ein weiterer Workshop fand im November 2003 in Räumen der Stadtbücherei statt. Auf Wunsch der Stiftung Lesen steht der Autor dieses Beitrags als regionaler Ansprechpartner für vorleseinteressierte Personen, Kindergärten und Bibliotheken in der näheren und weiteren Umgebung für grundsätzliche Informationen zur Verfügung.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lesespaß – wie geht denn das?“ des Bayerischen Bibliotheksverbandes fand am 16.3.2004 ein Seminar mit Claudia Rouvel von LesArt/Berlin zum kreativen Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur im Vorschulbereich statt,

„Bibliothek unterwegs“ im Straubinger Tiergarten.

Hier: Georg Fisch mit einer Giftschlange

(Foto Stadtbücherei Straubing)

an dem ein Großteil der Vorlesepaten teilnahm. Weitere Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Information (z.B. werden vom Bibliothekspersonal stets neue Bilderbücher vorgestellt) fanden statt, so dass sich viele Vorlesepaten mittlerweile auch privat ganz gut kennen und verstehen. Die Integration in die übrige Veranstaltungsarbeit der Stadtbücherei hat weitere Fortschritte gemacht. Bei bestimmten Anlässen ist die Teilnahme von Vorlesepaten mittlerweile selbstverständlich. So stellte beispielsweise ein Vorlesepaten anlässlich der Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Stadtbücherei Landshut ein Bilderbuchkino vor. Anlässlich des bundesweiten Vorlesetags am 12. November 2004, initiiert von Stiftung Lesen und der „ZEIT“, lasen in beiden öffentlichen Bibliotheken der Stadt insgesamt 12 Vorlesepaten nacheinander aus ihren Lieblingsbilderbüchern vor und während eines Info-Nachmittags für Familien zur vorschulischen Leseförderung am 21.4.2005 unterhielten mehrere Vorleser/innen die anwesenden Kinder mit interessanten Geschichten. Aber auch ohne direkten „Vorleseinsatz“ nehmen die Paten häufig als Zuhörer oder Gäste an Bibliotheksveranstaltungen teil.

Fazit und Ausblick

Das Ziel einer möglichst „flächendeckenden Versorgung“ der Landshuter Kindergärten mit ehrenamtlichen Vorlesepaten ist weitgehend erreicht worden. Etwa zwei Drittel der Kindergärten, darüber hinaus auch eine Einrichtung wie das „Mütterzentrum“, sind beteiligt. Pro Einrichtung sind 1 – 4 Personen tätig. Zum Kreis der Vorlesepaten zählen auch mehrere Personen, die im Landkreis aktiv sind. Insgesamt gehören mehr als 30 Leute diesem lockeren Zirkel an, wobei es sich durchwegs um äußerst motivierte und engagierte Leute handelt. Unserer Meinung nach bestehen durch die gebündelten Lesefördermaßnahmen im Vorschulbereich beste Voraussetzungen für die erfolgreiche Entwicklung von Lesefreude im Schulalter, auch wenn dies in Zahlen nicht messbar ist. Die Resonanz von Seiten der Kindergärten zum

Angebot der Stadtbücherei ist sehr positiv. Nicht zuletzt sind die Vorlesepaten auch wichtige Bindeglieder zwischen Bücherei und Kindergarten. Erstaunlicherweise gibt es auch eine große Kontinuität bei den Vorlesepaten, die sich auch in engen persönlichen Bindungen an die jeweilige Einrichtung äußert. Die Fluktuation wegen Krankheit, beruflicher Belastung oder Wegzug ist relativ gering. Für die Stadtbücherei ergibt sich der Vorteil, dass diese ehrenamtlichen „Mitarbeiter“ in ihrem jeweiligen privaten und gesellschaftlichen Umfeld auch als eine Art „Lobby“ für die Bibliothek fungieren. Schließlich sei auch gesagt, dass sich wegen des großen Engagements sämtlicher Paten der Betreuungsaufwand für die Stadtbücherei in Grenzen hält, die Arbeit mit den Leuten und für die Kinder in der Stadt aber großen Spaß macht.

Für die nahe Zukunft ist an eine punktuelle Ergänzung der Patenschaften gedacht. Ein paar weitere Einrichtungen werden in Kürze noch mit einbezogen. Wünschenswert wäre, dass sich mehr männliche Vorleser engagieren würden. Weitere Fortbildungen (etwa im Herbst im Rahmen der Aktion „LesenLiebenLernen“) stehen bevor. Die Stadtbücherei Landshut wird sich in Zukunft auch noch intensiver um die Arbeit mit den Eltern und Familien kümmern, und zwar im Rahmen von weiteren Informationsveranstaltungen, aber auch durch ein Begleitangebot in Kursform zum vorschulischen „Lesenlernen mit Spaß“, das im Oktober unter der Leitung einer erfahrenen Lesepädagogin starten soll. Denkbar ist, bei entsprechenden personellen und organisatorischen Möglichkeiten, auch eine Ausdehnung von Vorlesepatenschaften auf den Schulbereich oder die Altenarbeit.

Die Stadtbücherei Landshut möchte jedenfalls durch dieses zielgruppenspezifische Angebot dafür sorgen, dass ganz viele Kinder in das „grenzenlose Abenteuer Lesen“, wie es Astrid Lindgren bezeichnet hat, eintauchen können und sich später zu lebenslangen „Buchfreunden“ entwickeln. ◀

Georg Braun



„Bibliothek unterwegs“ – Leseförderung einmal anders

Bilderbuchkinos, Lesenächte, Märchenerzähler und Zauberer, Puppentheater ... Bibliotheken sind besonders kreativ, wenn es darum geht, Kinder zum Lesen zu verlocken und Schwellenängste abzubauen. Wer damit Erfolg haben will, sollte auch bereit sein, die Türschwelle einmal in der Gegenrichtung zu überschreiten. Der nachfolgende Bericht aus Straubing (Niederbayern) möchte dazu ermutigen.

Stau im Terminkalender der Stadtbibliothek Straubing! Bei der Vorbereitung des Veranstaltungsprogramms für das erste Halbjahr 2005 wird festgestellt, dass an einigen Tagen der traditionell den Kindern vorbehaltene Donnerstagnachmittag mit dem Kursangebot für Senioren kollidiert. Absagen oder Termine verschieben? Not macht bekanntlich erfinderisch und plötzlich ist sie da, die überraschende Lösung des Problems, die „Bibliothek unterwegs“.

Wie wäre es mit Vorlesestunden und Bilderbuchkinos außerhalb der Bibliothek? Hervorragend geeignet sind alle Einrichtungen, die auf Kinder einen besonderen Reiz ausüben. Aus diesem Grund fiel in Straubing die Wahl auf den Tiergarten und das Gäubodenmuseum. Beide Institutionen verfügen über großzügige Veranstaltungsräume, die notwendige technische Ausstattung und pädagogische Erfahrung (Zooschule, museumspädagogische Aktionen). Auch Bibliotheken andernorts dürfte die Suche nach Partnern keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten. Mit Tausenden von Stammkun-